



ÖSTERREICHISCHER BERUFSVERBAND DER KINDERGARTEN- UND HORTPÄDAGOGINNEN
IN ELEMENTAREN BIS ZU SEKUNDÄREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Rahmenbedingungen wirken!

Statement des ÖDKH zu aktuellen Diskussionen über Ursachen von „Gewalt im Kindergarten“

PädagogInnen in den **Elementaren Bildungseinrichtungen(EB)***, sowie die **Krippen, Kleinkindgruppen und Kindergärten** selber gerieten durch die wichtige **Aussendung der Plattform EduCare** und der darauf folgenden öffentlichen Diskussion in ein sehr **eng fokussiertes Blickfeld**.

Der **ÖDKH** betont daher: **BASHING und Einseitigkeit sind NIEMALS Wege zu Lösungen!**

SEIT JAHRZEHNEN

thematizieren der ÖDKH und viele weitere ExpertInnen, WissenschaftlerInnen und bildungsinteressierte BürgerInnen, dass **massive Reformen und Investitionen im Elementaren Bildungsbereich** Österreichs dringend notwendig sind!

- Die **Rahmenbedingungen** für die Bildungsarbeit der PädagogInnen und des ganzen Teams entsprechen schon lange nicht mehr **Standards**, die den **Erkenntnissen aus Praxis und Forschung** entsprechen.
- Daher passen auch die **Bedingungen für die Kinder** bei ihren ersten außerfamiliären Bildungsschritten kaum zum richtigen **Bildungsauftrag der Gesellschaft**.

AUSWIRKUNGEN

dieser fehlerhaften Bildungspolitik werden ebenso seit vielen, vielen Jahren und Gelegenheiten aufgezeigt, es wird gewarnt und es werden positive Änderungsszenarien übermittelt.

Der **Erfolg** hält sich sichtbar in **Grenzen**:

Zielgerichtete Forderungen bezüglich notwendiger Verbesserungen wie

- Kinder-PädagogInnen-Relation,
- Raumgröße,
- Assistenzausbildung,
- Verlagerung der Ausbildung der PädagogInnen auf die Erwachsenenenebene,
- Supervision,
- Regenerationszeiten,
- multiprofessionelle Teams,
- Reservekräfte,
- usw.

werden, falls überhaupt, von **Entscheidungsstragenden** lächelnd angehört.

Es wird von den fehlenden bzw. hinderlichen Machtstrukturen/Finanzen/Kooperationsmöglichkeiten **gejammert**, die Weiterleitung in Gremien wird versprochen und immer wird betont, welche wichtige Arbeit Kindergarten, Hort- und ElementarpädagogInnen doch dankenswerter Weise für die Gesellschaft leisten.

DAS IST ZU WENIG GETAN!

DER DERZEITIGE BLICK

lässt an vergangene Jahre und schlechte Autorität denken. Das irritiert sehr, macht Angst und verunsichert – denn eine **scheinbar heile Welt** zerbricht.

SO IST ES NICHT!

EB* sind keine Folterzentren oder Geisterbahnen! Doch der **Wandel des Geschehens** sowie die Erneuerung der **Hinwendung zum Kind** und die **zeitgemäßen Anforderungen** in den EB* wurden und werden offenbar nicht gesehen und vor allem wird nicht **kompetent, mutig und ausreichend** darauf reagiert!

- **PädagogInnen** haben mit **extremen Ansprüchen** zu arbeiten – den Forderungen und Wünschen von Politik, Gesellschaft, Eltern, Träger/in und Team. Worunter wirklich gelitten wird, ist, dass PädagogInnen den berechtigten Ansprüchen von Kindern und ihren eigenen Visionen von kindzentrierter Bildungsarbeit kaum mehr entsprechen können...
- **PädagogInnen** sind „**auch nur**“ **Menschen** und keine Wunderwuzzis – sie haben physische und psychische Befindlichkeiten wie alle...
- **PädagogInnen** versuchen nach wie vor, ihr **Bestes FÜR Kinder** und deren Bildungsbiographie zu geben...
- **PädagogInnen brauchen** dafür mehr Rückhalt, Unterstützung, Anerkennung, Supervision, mehr Regenerationszeit, einen gesunden Umgang mit einer adäquaten Fehlerkultur...

SPIELBALL

zwischen Bund und Ländern sein nervt nicht nur, es zerstört die Basis unseres Bildungswesens.

„**Frühe Bildung ist prägend für die weitere Bildungsbiographie des Kindes! Der Kindergarten ist** (für unsere Partei/Gemeinde/Stadt) **eine Bildungseinrichtung!**“ – doch dann geht es um BETREUUNGSzeiten, -personen, -situationen, etc.

Und **für Betreuung** – die ja nur stattfindet, weil doch die (bösen) Eltern zu wenig Zeit für ihr Kind aufbringen – braucht nicht so viel **Geld** ausgegeben werden, wie **für Bildung**.

Es sind **große und kleine** sowie **systematische und alltägliche Herausforderungen**, die das Berufsleben erschweren und daraus können für **ALLEN unerwünschten** Handlungen führen folgen:

- ✓ PädagogInnen allein mit zu vielen Kindern
- ✓ Noch mehr Kinder, weil KollegInnen fehlen bzw. zu wenige PädagogInnen vorhanden sind
- ✓ Fixe Dienstpläne können kaum eingehalten werden
- ✓ Eltern anstatt Kinder werden von PolitikerInnen als KundInnen gesehen
- ✓ Gespräche zu Problemen dürfen nur mit Seidenhandschuhen geführt werden, egal ob das dem Kind hilft
- ✓ Wenn Zeit für Teamgespräche, dann abends, nach der Arbeit, nur für kurze Zeit, selten Überstundenabgeltung
- ✓ Teamgespräche, die sich nur mit Weisungen, Forderungen und Regelungen beschäftigen (müssen) anstatt mit der pädagogischen, täglichen Arbeit mit den Kindern
- ✓ Zeitliche und finanzielle Hürden bei selbstverständlicher Weiterbildung
- ✓ Beobachtungen müssen „nebenbei“ laufen, trotz wissenschaftlicher Erkenntnisse, dass so etwas für Ergebnisse kontraproduktiv ist
- ✓ Physische Anforderungen (Sesselhöhe, Kinder heben,...) sowie psychische (Lärm, eigene Emotionen z.B. im Team, ...)
- ✓ Supervision ist nicht selbstverständliches Professionsverständnis
- ✓ Kinder sind „zu wild“ oder „zu still“ – Ursachenforschung neben Sprachfeststellungen, Erhebungen, Planungen, Reflexionen, etc.
- ✓ Führungskräfte ersticken in Administrationen, müssen zumeist selber Gruppen führen, sich um tropfende Wasserhähne kümmern, den pädagogischen Faden halten, junge KollegInnen begleiten, für jedes Elternanliegen jederzeit ein Ohr haben und so nebenbei das Team führen...
- ✓ usw.

**PädagogInnen machen österreichweit das Beste aus der Situation. NOCH!
Denn immer mehr Kolleginnen und Kollegen sind am Limit!**

VERANTWORTLICH sind die **PolitikerInnen**, die keine Ahnung von echter elementarer Bildung haben, die zu wenig Mut für – z.B. parteiübergreifende – effektive Maßnahmen haben, die für eine Bildungsgesellschaft sprechen ohne dafür etwas zu tun, die es nicht schaffen endlich Finanzen ohne Wenn und Aber für Bildung von Anfang an zur Verfügung zu stellen, die ignorieren, dass Bildungsarbeit keine reine Frauensache ist, die verkennen dass Wissenschaft und Praxis zusammenarbeiten können und müssen, usw.

Entscheidungstragende: lang genug geredet!
Handlungen sind gefragt – JETZT!
Muss immer erst etwas geschehen, bevor die Politik reagiert?

*Krippe, Kleinkindgruppe, Kindergarten, Hort

Kontakt:

ÖDKH - Österreichischer Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen
in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen

z.H. Raphaela KELLER

Thaliastraße 130/12

1160 Wien

ÖSTERREICH

Telefon:+43 (699) 19220503

Email: office@oedkh.at

Internet: <https://www.oedkh.at/>

Facebook: <https://www.facebook.com/>